

fie gebiert ihm die Zwillinge Römulus und Rémus. Als Amulius dies erfährt, läßt er Rheia Silvia töten und die Knaben in den über die Ufer getretenen Tiber werfen. Doch die Wanne, in der die Kinder liegen, bleibt an einem Feigenbaum hängen. Der wimmernden Kindlein erbarmt sich eine Wölfin und säugt sie, bis ein Hirt sie entdeckt und aufzieht. Sie wachsen zu kraftvollen Jünglingen heran. Einst wird Rémus vor Numitor geführt, auf dessen Besitzthum er gerandt hat. Numitor erkennt in ihm seinen Entel. Beide Jünglinge töten nun den Amulius und setzen ihren Großvater wieder auf den Thron. Dort aber, wo sie als Hirten gelebt haben, gründen sie eine Stadt. Um deren Namen entsteht ein Streit, bei dem Romulus seinen Bruder erschlägt. Nun wird er König und nennt die Stadt nach seinem Namen Rom.

II. Die Königsgeſchichte. Um die Stadt mit Einwohner zu füllen, nimmt Romulus alle flüchtigen Leute auf. Doch die Frauen fehlen. Darum ladet er die umwohnenden Völker zu einem Feste ein. Es kommen viele Sabiner. Während der Vorstellung springen plötzlich bewaffnete Römer unter die unbewehrten Zuschauer und rauben sabinische Jungfrauen. Die erzürnten Väter wollen bald darauf ihre Töchter im Kampf wiedergewinnen. Doch die Sabinerinnen fügen sich zwischen die Kämpfenden, um nicht Gatten oder Vater zu verlieren. Es wird Friede geschlossen, und die Sabiner siedeln sich in Rom an. Nach fast vierzigjähriger Regierung wird Romulus bei einem Gewitter von der Erde unter die Götter verſetzt.

Als Romulus' Nachfolger wird der weise Sabiner Numa Pompilius gewählt. Er sucht durch einen geordneten Gottesdienst die verwilderten Römer an mildere Sitten zu gewöhnen. Auf den Rat der Nymphe Egeria erneuert er einen Oberpriester (Pontifex maximus), der über die Opfer und gottesdienstlichen Handlungen zu wachen hat. Der Tempel des Gottes Janus soll in Kriegszeiten zum Gebet offenstehen, sonst geschlossen bleiben. Auf Numa Pompilius folgt Tullus Hostilius. Er gerät in Grenzstreitigkeiten mit den Albanern, die in einem Einzelkampfe ausgetragen werden sollen. Auf beiden Seiten wurden Drillinge als Kämpfer ausgewählt, von den Römern die Horatier, von den Albanern die Curiatier. Beim ersten Waffengange fallen zwei Römer, doch alle 3 Curiatier werden verwundet. Der letzte Horatier flieht; doch plötzlich wendet er sich um und erschlägt einzeln seine drei Gegner, die bei der Verfolgung auseinandergekommen sind. Im Triumphe kehrt er heim. Am Tor begegnet ihm seine Schwester, die Braut eines Curiatiers. Weinend beklagt diese ihren Verlobten. Da stößt ihr Bruder sie nieder, weil sie ihren Bräutigam mehr als das Vaterland liebe. Die Albaner aber müssen sich in Rom ansiedeln.

Ancus Marcius, ein Enkel des Numa Pompilius, zwingt die Latiner unter die römische Oberhoheit und gründet an der Tibermündung die Hafenstadt Ostia. Unter seiner Regierung wandert der reiche Lucius Tarquinius aus Tarquinii im südlichen Etrurien ein. Ancus Marcius bestellt ihn zum Vormund über seine beiden noch sehr jungen Söhne. Doch Tarquinius macht sich selbst zum König.

Tarquinius Priscus (der Ältere). Im Krieg und im Frieden zeigt er sich als ein tüchtiger Herrscher. Er umgibt Rom mit einer Ringmauer und entwässert es durch unterirdische Kanäle (Kloaken). Auch eine große Rennbahn, den circus maximus, baut er. Auf Anstiften seiner Mündel wird er ermordet.

Sein Schwiegersohn Servius Tullius bestiegt den Thron. Dieser gibt der Stadt eine neue Verfassung, in der die Steuern und Kriegspflichten nach der Größe des Grundbesizes verteilt sind (vgl. Centuriation).

Römulus  
7 Rémus

Numitor  
Amulius

Brüder des

Brüder des  
Königs

Numa Pom-  
pilius

Tullus Hostilius  
Curiatier

Ancus Marcius

Lucius Tarquinius  
Priscus

Servius Tullius